

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 118.** Die "Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post: 30 Złoty 4.—, wöchentlich: 30 Złoty 1.—; Ausland: monatlich: 30 Złoty 7.—, jährlich: 30 Złoty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**

Telephon 136-90. Postgeschäftskonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftstellers täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigeplattene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Złoty; falls diesbezügliche Anzeige ausgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

**10. Jahrg.**

## Brüning über seine Genfreize.

„Man muß Schluss machen mit dem Zwischenstand zwischen Krieg und Frieden“.

Genf, 28. April. Reichskanzler Dr. Brüning empfing heute abend die Vertreter der WeltPresse, um sich vor ihnen über seine Genfer Besprechungen zu äußern. Er erklärte eingehend, er sei nach Genf gekommen, nicht, um in die öffentliche Debatte des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz einzutreten, sondern um mit den führenden Staatsmännern der verschiedenen Nationen sich über die schwierigen wichtigen Fragen zu unterhalten. Er versprach sich von solchen Unterredungen immer außerordentlich viel, und auch diesmal sei der Boden für eine ganze Anzahl von Fragen geklärt worden. Er habe außerordentlich bedauert, daß der französische Ministerpräsident erkrankt sei, zumal durch diese Erkrankung die Besprechungen in dieser Woche nicht fortgesetzt werden können.

Die deutsche Stellung in der Abrüstungsfrage habe sich nicht verändert. Deutschland halte an seinem Standpunkt der Gleichberechtigung und an der Notwendigkeit einer tatsächlichen Abrüstung fest. Darüber sei sich das deutsche Volk durchaus einig, so groß auch sonst die Parteidifferenzen sein mögen. Der Reichskanzler betonte den Zusammenhang der politischen und wirtschaftlichen Fragen, die gegenwärtig die Welt bewegen, und wies darauf hin, daß man auch in der Reparationsfrage den Tatsachen ins Gesicht sehen müsse. Es handle sich nicht nur um wirtschaftliche und technische Dinge, sondern darum, die politischen Grundlagen für ein größeres Vertrauen der Völker zu schaffen. Man sollte sich nicht dadurch entmutigen lassen, daß die Dinge nicht so schnell erledigt werden können, wie man es wünschen möchte. Die Tatsachen hätten ein ganz außerordentlich schnelles Tempo angenommen und ihm müsse sich auch das Tempo der Beratungen anpassen, wenn die Lösungen nicht zu spät kommen sollten.

Deutschland wisse, daß die Probleme nicht allein von Deutschland gelöst werden können, und daß eine internationale Zusammenarbeit und insbesondere die Mitarbeit Frankreichs heute notwendiger sei, denn je. Man müsse heute Schluss machen mit dem Zwischenzustand zwischen Krieg und Frieden und zu einem wirtschaftlichen, auf freier Verständigung beruhenden Frieden gelangen. Man dürfe nicht vergessen, daß die erregte politische Stimmung in Deutschland zu einem ganz großen Teil zurückginge auf die wirtschaftliche Not, die auf dem deutschen Volk lastet, und darauf, daß Deutschland in allgemeinpolitischer Hin-

sicht allzuvielen Enttäuschungen zugemutet worden sind. Das deutsche Volk, so betonte der Reichskanzler zum Schluss, sei in jeder Beziehung ein friedliebendes Volk und von der Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit überzeugt. Diese Haltung werde ihm aber erleichtert werden, wenn man ihm Gerechtigkeit widerfahren lasse und ihm in schwierigen Augenblicken Hilfe leiste. Dann werde Deutschland ein starker Garant des Weltfriedens sein.

### Ohne besondere Feierlichkeiten.

Berlin, 28. April. Gegenüber den Nachrichten, daß Feierlichkeiten anlässlich der Übernahme der zweiten Amtsperiode des Reichspräsidenten von Hindenburg geplant seien, verlautet, daß es im Sinne des Reichspräsidenten liegt, diesen Tag ohne besondere Herwöhnung vorübergehen zu lassen, zumal es sich um eine Wiederwahl und nicht um eine Neuwahl gehandelt habe.

## Auflösung des österreichischen Nationalrates beantragt.

Wien, 28. April. In der heutigen Eröffnungssitzung der Frühjahrssession des Nationalrates gab Bundeskanzler Dr. Buresch eine Erklärung über die Pläne für die Wiederaufrichtung der Wirtschaft im Donauraum und den Standpunkt der Bundesregierung dazu ab.

Im Verhältnis zu den Donaustaaten halte die Regierung grundsätzlich die Gewährung gegenseitiger Präferenzen für das geeignete Mittel einer Wirtschaftsbelebung; im Verhältnis zu anderen Staaten sei die Gewährung einseitiger Präferenzen, vornehmlich für Erzeugnisse der Industrie und der Landwirtschaft, eine notwendige Ergänzung des ersten Systems. In letzterer Beziehung werde Österreich gerade an jene Staaten appellieren müssen, deren Einfuhr nach Österreich wesentlich größer sei als dessen Export dorthin.

Dass bei der Beratung der großen Wirtschaftsprobleme auch die Politik auftaucht, werde niemand Wunder nehmen. Der Standpunkt Österreichs sei es, unter voller Wahrung seiner Selbständigkeit jede politische Bindung zu vermeiden,

den, wenn es auch geneigt und fest entschlossen sei, mit allen Nachbarstaaten und mit allen anderen Staaten, die es wollen, zu einem Ausbau seiner wirtschaftlichen Beziehungen zu gelangen. Zum Ausfall der Landtags- und Gemeinderatswahlen und die dadurch entstandene innerpolitische Lage äußerte sich der Bundeskanzler nicht.

In der Aussprache erklärte der sozialdemokratische Abgeordnete Otto Bauer, die Wahlen bedeuteten eine empfindliche Niederlage der Regierung bezw. des bisherigen Systems. Wenn von sozialdemokratischer Seite nicht der Rücktritt der Regierung gefordert werde, so bestimme sie dazu nur der einzige Grund, daß die Regierung gegenwärtig in wichtigen Verhandlungen mit dem Ausland stehe. Er kündigte aber für den Lauf der heutigen Sitzung einer Antrag betreffend Auflösung des Hauses zu einem späteren Zeitpunkt, wahrscheinlich im Herbst, an.

Über die Donaupläne sagte Bauer: Der Tardien-Plan sei gesunken. Österreich habe keinen Grund, es zu bedauern; denn der Plan hätte nicht den wirtschaftlichen Bedürfnissen Mitteleuropas entsprochen. Namens seiner Partei verwarnte sich der Redner gegen jede ausländische Kontrolle der österreichischen Staatsfinanzen.

Von den nachfolgenden Rednern brachten der Großdeutsche Straßner den Antrag auf Auflösung des Hauses aus eigener Entschließung und der Vertreter des Heimatblocks einen Antrag auf sofortige Auflösung ein. Wie verlautet, soll über diesen Antrag morgen abgestimmt werden.

Auf Anregung des Bundeskanzlers wurde schließlich ein Antrag der Christlichsozialen angenommen, die Auflösungsanträge dem Verfassungsausschuss zu überweisen.

### Schuldenmoratorium in Österreich?

London, 28. April. Der "Daily Express" will aus maßgebenden Berliner Bankkreisen erfahren haben, daß Österreich ein vollständiges Moratorium zu erklären beabsichtige. Das Blatt schreibt dazu, daß eine derartige Erklärung die Londoner Bankwelt nicht allzu sehr überraschen würde, da man die wachsenden Schwierigkeiten des österreichischen Finanzens schon seit längerer Zeit erkannt habe.

Eine Wiener Bestätigung dieser Londoner Meldung liegt noch nicht vor.

### Erhöhte Bisagebühren.

Das Außenministerium erließ eine Verordnung, laut der vom 28. April ab die Gebühren für Auslandsvisa wie folgt erhöht wurden: einmaliges Visum 25 Złoty, Dauervisum 40 Złoty, Visum für Aufseher 50 Złoty, Durchfahrtvisum 2,50 Złoty, Visum für mehrmalige Durchfahrt 12 Złoty. Gebührenfrei sind Diplomaten- und Amis-Visa.

## Teilweise 40-Stunden-Woche in Deutschland?

Ein Entwurf des Arbeitsministeriums. — Leider nur eine halbe Maßnahme.

Nach Information des Deutschen Handelsdienstes wird zur Zeit im Reichsarbeitsministerium der Entwurf einer Notverordnung ausgearbeitet, durch die die 40-Stunden-Woche für bestimmte Gewerbezweige eingeführt wird.

Die Verordnung zerfällt in zwei Gruppen, von denen die erste die Gewerbezweige umfaßt, bei denen in Zukunft die Mehrarbeit über 48 Stunden wöchentlich, soweit sie tariflich zulässig ist, noch von einer besonderen Genehmigung der zuständigen Behörden abhängig gemacht werden soll. Die Genehmigung darf nur dann erteilt werden, wenn den Arbeitgebern andere Maßnahmen, insbesondere die Neueinstellung von Arbeitnehmern, nicht zugemutet werden können. Die zweite Gruppe umfaßt die Gewerbezweige, bei denen die wöchentliche Arbeitszeit auf 40 Stunden herabgesetzt wird.

Unter die erste Gruppe fallen: Bergbau, Salinenwesen, mit Bergbau verbundene Werke, Industrie der Steine und Erden, Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugindustrie, elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik, chemische Industrie, Textilindustrie, Papierindustrie und Vertriebsfertigungsgewerbe, Leder- und Linoleumindustrie, Kautschuk- und Abestindustrie, Holz- und Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, Nahrung- und Genussmittelindustrie, Bekleidungsgewerbe, Braugewerbe und Baubewerbe, aus dem Handelsgewerbe Großhandel, Ein- und Ausfuhrhandel, Banken,

Private Versicherungen. Unter die zweite Gruppe fallen: Bergbau, Salinenwesen, Steine und Erden, Chemie, Papierindustrie und Vertriebsfertigung, Mälzereien und Brauereien, Bauunternehmungen und Bauhandwerk.

Am gestrigen Donnerstag stand im Reichsarbeitsministerium zwischen Vertretern der Reichsministerien und der Länder eine Besprechung statt, in der die Pläne des Reichsarbeitsministeriums besprochen wurden, die eine Verkürzung der Arbeitszeit durch Einführung der 40-Stunden-Woche zum Ziele haben sollen. Es handelt sich zunächst um vorbereitende vertrauliche Besprechungen über die einzelnen Referenzentwürfe, mit denen sich dann später das Kabinett abschließend beschäftigen wird.

Der Berliner "Vorwärts" nimmt zu dem obigen Entwurf folgendermaßen Stellung:

„Dieser Entwurf ist weniger als eine halbe Maßnahme. Er läßt auch weiter den Skandal der 95stündigen Dienstzeit bei der Reichsbahn bestehen. Er nimmt alle öffentlichen Betriebe, die mit gutem Beispiel vorangehen sollen, von jeder Sonderregelung aus und er beschränkt die 40-Stunden-Woche auf einen engen Kreis, wo — wie im Baugewerbe und in der Industrie der Steine und Erden — der größte Teil der Betriebe ganz stillsteht, oder wo die 40-Stunden-Woche — wie im Braugewerbe — tariflich bereits vereinbart und durchgeführt ist. Es ist unerfindlich, warum die 40-Stunden-Woche nicht auch auf die anderen Gruppen ausgedehnt wird.“

### Bisjubiläum beim Staatspräsidenten.

Gestern stattete Marshall Pilsudski dem Staatspräsidenten Mościcki auf dem Schlosse einen Besuch ab und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Es war dies die erste Unterredung des Marshalls mit dem Staatspräsidenten nach seiner Rückkehr aus Ägypten. In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß die Premierenkonferenzen der letzten Tage das Thema der Unterredung zwischen dem Staatspräsidenten und dem Marshall gewesen sind.

### Arbeiter während einer Demonstration erschossen.

Im staatlichen (!) Sägewerk in Hajnowka bei Warschau kam es während der letzten zwei Tage zu Demonstrationstreits, und zwar wegen eines Lohnkonflikts. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Streikbrechern und den streikenden Arbeitern, so daß die Polizei herbeigerufen wurde, die die Demonstranten verstreute und einige von ihnen verhaftete. Plötzlich fiel ein Schuß und ein Arbeiter sank tot zu Boden. Wie bekanntgegeben wird, hat die Sektion der Leiche des getöteten Arbeiters ergeben, daß die tödliche Kugel nicht von der Polizei stammte, da diese so harte Waffen wie die gefundene Kugel nicht gebraucht.

### Enttäuschung bei den Spalten der Einheitsfront.

Kommunistische Partei stärker zurückgegangen als die Sozialdemokratie.

Die Kommunistische Partei Deutschlands hatte ihre Rechnung darauf gestellt, daß es ihr gelingen würde, der Sozialdemokratie erhebliche Wählermassen fortzureißen. Diese Rechnung hat sich als völlig falsch erwiesen. Die Kommunistische Partei blieb gegenüber der Reichstagswahl rund 10 Prozent ihrer Stimmen vom 14. September 1930 ein, die Sozialdemokratische Partei dagegen nur 6,7 Prozent.

Die an kleinbürgerliche Hoffnungen appellierende Agitation und die zermürbende Wirkung der Wirtschaftskrise hat nicht den Kommunisten, sondern nur den Nazis genützt.

### Die verlorenen Stimmen der Sozialistischen Arbeiter-Partei.

Die vor Jahresfrist unter Führung von Sonderwitz und Rojenfeld von der Sozialdemokratie abgepaltene Sozialistische Arbeiterpartei hat es bei der Breisgauwahl auf insgesamt 80 437 Stimmen gebracht. Da sich diese Stimmen in Posten zu wenigen Tausenden auf die einzelnen Wahlkreise verteilen (die Höchstziffer der SAP wurde noch im Wahlkreis Breslau mit etwa 14 000 erreicht), so entfällt auf sie ein Mandat nicht. Wenn diese Stimmen zusammen mit unverwandelten Reststimmen der Sozialdemokratie abgegeben worden wären, hätten sie den Sozialdemokraten einen Zusatz von 2 Mandaten gebracht; an sich nicht viel, aber doch bedeutungsvoll in einer Situation, in der es auf jeden Parlamentsstuhl ankommt. Statt dessen ist im Entscheidungskampf gegen den Faschismus die antifaschistische Linke geschwächt und so der Faschismus gestärkt worden.

## Der Mord an Generaldirektor Koehler.

### Die polizeiliche Untersuchung gegen den Mörder abgeschlossen. — Nachlänge.

Wie wir erfahren, wurde gestern die polizeiliche Untersuchung gegen Julian Blachowski, der den Generaldirektor der Byradower Textilwerke, Gaston Koehler, auf offener Straße in Warschau erschossen hatte, abgeschlossen und Blachowski nach dem Gefängnis abgeführt.

Blachowski hat in der Voruntersuchung zugegeben, daß er sich mit der Absicht trug, Generaldirektor Koehler zu erschießen, doch habe er hierüber keinen bestimmten Plan gesetzt. Er sei Koehler am Dienstag zufällig in der Mazowiecstraße begegnet und habe in einem Moment großer Erregung auf ihn geschossen. Es wurde aber gestellt, daß Blachowski an demselben Tage um 12.15 Uhr im Verwaltungsbüro der Byradower Werke in der Traugutta 8 war und sich mit seinen ehem. Berufskollegen unterhalten hatte. Um diese Zeit verließ Direktor Koehler gewöhnlich das Büro, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß Blachowski ihm schon beim Verlassen des Büros begegnet sein könnte. Da der Mord um 1 Uhr 5 Minuten in der Mazowiecstraße geschah und Blachowski nicht genau angeben kann, was er bis zu dieser Zeit gemacht habe, so entsteht gegen ihn der Verdacht, daß er in der Mazowiecstraße auf Koehler gewartet hatte, um ihn zu erschießen. Diese Feststellung ist insowein wichtig, da hierdurch die Möglichkeit eintritt, daß Blachowski evtl. vor ein Standgericht gestellt wird. Die Entscheidung hierüber wird heute erwartet.

### Wer ist der Mörder?

Blachowski ist 49 Jahre alt. Im Jahre 1906 hatte er am Schulstreit teilgenommen und ist dann der PPS beigetreten. 1908 wurde er verhaftet und auf 6 Jahre nach Sibirien zu Zwangsarbeit verschickt. In Irkutsk hatte er geheiratet und wurde erst nach der bolschewistischen Revolution aus der Gefangenschaft entlassen. Vor 7 Jahren erhielt er eine Anstellung im Verwaltungsbüro der Byradower Werke als Buchhalter mit einem Gehalt von 250 Zloty monatlich bei freier Wohnung. Am öffentlichen Leben nahm er keinen Anteil. Durch 4 Jahre hindurch war er Vorsitzender des Byradower Stadtrats. Im Dezember vorigen Jahres stand er sich u. a. auf der Liste der Reduzierten. Er verlor die Wohnung und die Stellung, ihm und seiner Familie drohte Hunger und Not.

### Wer war Koehler?

Der ermordete Generaldirektor Gaston Koehler stammte aus dem Elsaß, doch war er Schweizer Staatsangehöriger. Der Posten des Generaldirektors der Byradower Werke, die bekanntlich einem französischen Konsortium gehören, hatte Koehler schon seit einigen Jahren inne und bezog ein Gehalt von 25 000 Zloty monatlich zuzüglich Tantiemen. Koehler hielt sich vorwiegend in Warschau auf, in Byradowo selbst und in seiner Fabrik kannte man ihn fast nicht. Koehler war sehr vornehm und zu seinem Büro hatten nur drei Beamte und die Privatherrin Zutritt. Die Türen waren durch auto-

matische Schlosser, die von einem Knopf von seinem Schreibtisch aus regiert wurden, gesichert.

### Verzweiflung — das Motiv der Tat.

In der grenzenlosen Verzweiflung, die die ehemaligen Arbeiter und Angestellten der Byradower Werke nach der wiederholten systematischen Reduzierungen ergriffen hat, ist der Grund für die Blutattat des Blachowski zu suchen. Byradowo ist durch seine hervorragenden Weißwaren nicht nur in Polen und im Vorriegsrußland, sondern fast in der ganzen Welt bekannt geworden und das Städtchen zählt in der Zeit der Industriekrise 40 000 Einwohner. Heute macht es einen üblichen Eindruck. Kaum 15tausend Einwohner sind zurückgeblieben und davon ist der größte Teil arbeitslos. Die Byradower Werke haben seit einigen Jahren systematische Reduzierungen der Arbeiter und Angestellten vorgenommen und heute ist nur ein ganz geringer Teil des einstens so riesigen Arbeiterheeres beschäftigt. So, unter den Arbeitern von Byradowo erzählt man sich, die französische Verwaltung der Werke will die Reduzierungen so weit treiben, daß die Werke vollständig stillgelegt und geschlossen werden, damit die französischen Fabriken die Stelle, die die Byradower Werke auf dem polnischen Markt einnahmen, erobern können. — Die Not der vielen Arbeitslosen in Byradowo ist furchtbar.

### Wechsel in der Verwaltung der Werke?

Wie wir erfahren, treffen heute in Warschau die Familienangehörigen des ermordeten Generaldirektors aus der Schweiz ein. Die Leiche Koehlers wird wahrscheinlich nach der Schweiz, nach Lausanne überführt werden. Zusammen mit Frau Koehler und den Kindern des ermordeten soll auch der Direktor des französischen Konsortiums, dessen Eigentum die Byradower Werke sind, in Warschau eintreffen. Im Zusammenhang damit rechnet man mit einem Wechsel in der Verwaltung der Werke.

Im Namen des Handelsministeriums stellte gestern der Leiter der Präsidialabteilung der Familie des ermordeten Generaldirektors Koehler einen Kondolenzbesuch ab.

### Vorstermin im Gorgonow-Prozeß.

Verteidiger beantragt Verlängerung des Prozesses bis zum Jahresende des Mordes.

Gestern in den Vormittagsstunden wurden im Mordprozeß gegen Frau Gorgonowa vor dem Geschworenengericht in Lemberg einige weitere Zeugen vernommen, u. a. einige ehem. Dienstmädchen Zarembas, die belastend für die Angeklagte aussagten. Von großer Bedeutung war die Aussage einer der Hauptbeschuldigten, des ehem. Dienstmädchen Zarembas, Marcelina Tobiasz, die in der Mordnacht im Hause Zarembas war. In der Voruntersuchung hatte sie behauptet, die Gorgonowa hätte nach Entdeckung der Mordtat ausgerufen: "Gott, was habe ich getan". Vor Gericht berichtigte sich die Zeugin und behauptete, die Gorgonowa hätte damals gesagt: "Gott, was ist hier nur zu tun".

Gegen 4 Uhr nachmittags begab sich der Gerichtshof nach Brzuchowice und nahm einen Lokaltermin vor. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung am späten Abend erklärte der Vorsitzende, während des Vorstermins sei nichts Besonderes festzustellen gewesen, da in der Mordnacht Mondchein gewesen und Schnee gefallen sei. Hieran anknüpfend stellt der Verteidiger der Angeklagten den Antrag, die Verhandlung bis zum 30. Dezember (Jahrestag des Mordes) zu verlängern, um an dem Tage noch einmal einen Vorstermin vorzunehmen. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab. Die Angeklagte erlitt einen Nervenanfall und brach einmal in den Fluß aus: "Mein Gott, was geht mit mir vor". Die Verhandlung wurde auf heute vertagt.

### Menschenreiter im chinesischen Hungergebiet.

Nach Meldungen englischer Zeitungen ist in verschiedenen Teilen Chinas eine grauenvolle Hungersnot ausgebrochen, die bereits viele tausend Todesopfer gefordert hat. Zehntausende Menschen sind vom Hungertod bedroht. Um ihm zu entkommen, sollen in einzelnen Distrikten chinesische Bauern ihre eigenen Kinder getötet und deren Fleisch verzehrt haben.

Es war bisher nicht möglich, den bedrängtesten Gebieten Lebensmittel zuzuführen, da umherziehende Männerbanden die Lebensmitteltransporte ausplündern. Viele Menschen leben schlimmer als Tiere. Sie reißen die Rinde von den Bäumen und verzehren sie oder nähren sich von Gras. Alle Hunde und Katzen sind von den hungrigen Menschen verzehrt worden, die sogar Jagd auf Ratten veranstalten, um deren Fleisch aufzunehmen.

### "Schnee" im Koffer.

In Newport wurde dieser Tage ein eingelaufener französischer Dampfer "Ile de France" von der Zollbehörde kontrolliert. Dabei stand man in einer Reihe von Koffern, welche die Ausschrift "Spielwaren" trugen und deren Inhalt überaus gesichtlich verhaftet war, Rauchzigaretten im Wert von rund 1 Million Dollar. Die "Spielwarenexporteure" wurden sofort verhaftet.

## Dreier-Konferenz am 18. Mai.

Genf, 28. April. Reichskanzler Brüning und Staatssekretär von Bülow werden, wie mitgeteilt wird, am Freitag vormittag aus Genf abreisen und am Sonnabend früh wieder in Berlin eintreffen.

Nach Mitteilung von englischer Seite besteht der Plan einer neuen Zusammenkunft zwischen Berlin, Täbris und Moskau in der Woche nach Pfingsten. Vorläufig ist der 18. Mai dafür in Aussicht genommen. Es soll dann verucht werden, diejenigen Fragen zu behandeln, die jetzt

infolge der Erkrankung Tardieu nicht eingehend durchberaten werden konnten. Man nimmt auf englischer Seite an, daß in dieser Begegnung vor allem die Grundfragen der Abrüstung, die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands und die französischen Internationalisierungspläne behandelt werden.

Die Abrüstungskonferenz wird während der Pfingstferien ihre Arbeiten vom 13. bis 17. Mai für vier Tage unterbrechen.

## Zürfen in Moskau.

### Erneuerung der Freundschaftsbeziehungen zwischen Sowjetrußland und der Türkei.

Moskau, 28. April. Der sowjetrussische Außenminister Litwinow ist am Mittwoch abend aus Genf wieder in Moskau eingetroffen.

Am Donnerstag vormittag um 10.45 Uhr Moskauer Zeit traf der Sonderzug mit dem türkischen Ministerpräsidenten İsmet Pascha, der sich in Begleitung von einigen türkischen Herren befand, hier ein. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Bahnhof der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion Molotow, der stellvertretende Außenminister Krestinski, dessen Schilte Karachan, der Oberbefehlshaber des Moskauer Militärbereichs Kort, sowie eine Anzahl weiterer Mitglieder der Sowjetregierung eingefunden. Außerdem hatten sich viele Mitglieder der türkischen Kolonie versammelt. Karachan begrüßte im Auftrage der Sowjetregierung İsmet Pascha. Darauf begaben sich die Angekommenen in die türkische Botschaft.

Moskau zeigt aus Anlaß des Besuches İsmet Paschas türkischer Flaggenstiel in den türkischen und russischen Farben. Zu Ehren der türkischen Gäste findet am Nachmittag in Moskau ein Empfang statt, bei dem Molotow in einer Rede die große politische Freundschaft, die zwischen Moskau und Ankara besteht, feiern werde. Außerdem

ist eine Reihe von Festlichkeiten und feierlichen Empfängen vorgesehen. Auch die italienische Botschaft und die persische Gesandtschaft werden Empfänge veranstalten.

Am Mittwoch ist İsmet Pascha zusammen mit dem türkischen Außenminister auf der Durchreise nach Moskau in Kiew eingetroffen, wo sie mit großen militärischen Ehren empfangen wurden.

Vor der Abreise von Odessa nach Moskau erklärte İsmet Pascha, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen Russland und der Türkei nahezu 12 Jahre bestehen und im Interesse der beiden Völker auch weiterhin bestehen müsse. Die Türkei und Russland werden weiter für den Frieden gebeten.

Mit dem jetzigen Besuch in Russland erwarten die türkischen Minister den Besuch des Außenministers Litwinow in der Türkei im Oktober des vergangenen Jahres. Bei der damaligen Anwesenheit Litwinows in der Türkei war der Freundschafts- und Nichtangriffspakt zwischen den beiden Ländern erneuert und erweitert worden.

### Maisieren sind aber in der Türkei verboten.

Istanbul, 28. April. In der Türkei wurden alle Maisieren der Arbeiter von der Regierung verboten.

**Deutscher Arbeiter und deutsche Arbeiterin!**

# Am 1. Mai demonstriere auch du!

## Lagesneuigkeiten.

### Der Magistrat verlangt Ausbau des Straßenbahnnetzes.

Es sollen neue Straßenbahlinien in den Vororten erbaut werden.

Der Lodzer Magistrat hat beschlossen, sich an die Straßenbahngesellschaft mit der Aufforderung zu wenden, auf 74 Abschnitten von Vorortstraßen neue Straßenbahlinien zu erbauen und sie auszubauen. So sollen u. a. Straßenbahlinien entstehen: auf der Zgierska; von der Julianowska bis zur Sowinskastraße; auf der Sowinska; von der Zgierska bis zur Lagiewnickastraße; auf der Lagiewnicka; von der Sowinskastraße bis zum Baluter Ring; auf der Brudziana; von der Chłodna bis zur Trembackastraße; auf der Pomorska; von der Moraskastraße bis zur Stadtgrenze; auf der Jagajnikowa; von der Pomorskastraße bis zum Eisenbahngleis; auf der Narutowicza; von der Tramwajowa bis zur Konstytucjastraße; auf der Przedzalinia; von der Kościuszki bis zur Rawskastraße; auf der Dombrowska; von der Kilińskastraße bis zur Stadtgrenze; auf der Napiurkowskiego; von der Tarczanskastraße bis zur Stadtgrenze; auf der Aleja Unii; von der Karolewska bis zur Srebrzynskastraße (Verbindung zwischen Stadt und Wohnhauskolonie des Magistrats auf dem Konstanthiener Waldbanne); auf der Srebrzynska; von der Aleja Unii bis zur Orzechowastraße usw. Insgesamt würde dieses neue Straßenbahnnetz 58 275 Meter umfassen. (a)

### Das Brot ist teurer geworden.

Um vergangenen Freitag stand bekanntlich im Magistrat eine Sitzung der Preisfestlegungskommission statt, in der der Antrag der Bäckermeister auf Erhöhung der Preise für Brot und Semmeln beraten wurde. Nach einer von der Kommission vorgenommenen Kalkulation der Herstellungskosten von Gebäck bei Berücksichtigung der gegenwärtigen Getreide- und Mehlpriebe wurde festgestellt, daß ein Zweiklobrot 95 Groschen im Verkauf kosten müsste. Da die Vertreter des Magistrats jedoch entschieden gegen eine sofortige Erhöhung des Brotpreises bis zu dieser Preislage waren, wurde im Wege eines Kompromisses mit den Bäckermeistern der Brotpreis vorläufig auf 90 Groschen für ein Zweiklobrot festgelegt. Ein Kilo Schrotbrot wurde auf 38 Groschen und 1 Kilo Semmeln auf 90 Groschen festgelegt. Die meisten Bäckereien verlangten diese erhöhten Brotpreise bereits von Montag dieser Woche an, ungeachtet dessen, daß die neuen Gebäckpreise erst der Bestätigung durch das Innenministerium bedürfen. (a)

### Auch die ärmeren Bevölkerung muß den Zuschlag zur Elektrizitätssteuer zahlen.

So will es die Regierung.

Seinerzeit beschloß der Magistrat einen Zuschlag zur staatlichen Elektrizitätssteuer zugunsten der Stadt, jedoch mit der Einschränkung, daß von dieser Steuer die ärmeren Einwohner befreit werden sollten, die nur eine Ein- bzw. Zweizimmerwohnung inne haben. Dieser Zuschlag wurde nun vom Ministerium abgelehnt und der Magistrat aufgefordert, die Steuer von allen Stromverbrauchern zu erheben. (b)

### Der Beschäftigungsstand in der Mittelindustrie.

Laut den Angaben des Landesverbandes der Textilindustrie, in dem die Mittelindustrie zusammengeschlossen ist, stellte sich der Beschäftigungsstand in dieser Industrie wie folgt in der vergangenen Woche dar: 6 Tage in der Woche arbeiteten 78 Fabriken mit 6232 Arbeitern, 5 Tage 12 Fabriken mit 2588 Arbeitern, 4 Tage 7 Fabriken mit 236 Arbeitern, 3 Tage 13 Fabriken mit 978 Arbeitern. Zusammen waren in der Berichtswoche in 110 Fabriken insgesamt 10 124 Arbeiter beschäftigt. Im Vergleich mit der vorhergehenden Woche ist in dem Beschäftigungsstande keine wesentliche Änderung eingetreten. (a)

### Die Warenzufuhr nach Lodz um ein Drittel zurückgegangen.

Laut provisorischer Berechnung wies die Warenzufuhr nach Lodz im Jahre 1931 gegenüber dem Jahre 1930 eine weitere Abnahme auf. Bezeichnend ist die abwärtsgehende Warenzufuhr nach Lodz mittels der Eisenbahn in den vorangegangenen Jahren. So wurden im Jahre 1928 insgesamt 1 558 000 Tonnen Waren nach Lodz eingeschafft, 1929 — 1 581 000 Tonnen, 1930 — 1 165 000 Tonnen und schließlich im Jahre 1931 — 1 000 000 Tonnen.

### Neues Data-Geschäftslokal in Warschau.

Warschau ist um ein repräsentatives Geschäftslokal reicher geworden, die Firma Data hat nämlich die Warschauer Geschäftsräume in ein neues sehr elegant ausgestattetes Lokal in der Marszałkowska-Straße Nr. 137 verlegt. Neben dem Geschäft wurde ein Pedicure-Arbeits-

Sammelpläge der deutschen Werkträger sind: die Partei-lokale Petrikauer 109, Komzynska 14, Dolna 5, Nowotargowa 31, wo um 9 Uhr früh ausmarschiert wird, sowie in Chojny, Rysia 36, und Nowo-Łotno, Tyganka 14, wo um 8 Uhr ausmarschiert wird.

wobei er einen Beinbruch erlitt. Der Bedauernswerte wurde in das Bezirkskrankenhaus überführt. (a)

### Ausgefundene Kindesleiche.

In einem Teich am Ausgang der Lagiewnicka-Straße fanden gestern Vorübergehende die Leiche eines annähernd 3 Monate alten Kindes männlichen Geschlechts, die Spuren eines gewaltsamen Todes aufweist. (a)

### Die Flucht aus dem Leben.

Vor dem Hause Wolczanska 106 nahm gestern die 23jährige Karolina Gilbarka Salzjäre zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte sie nach einer Magenspülung in das Radogoszcer Krankenhaus. (a)

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Grodzikowski, 11-go Listopada 15; S. Gorlejns Erben, Piłsudskiego 54; S. Bartośewski, Piotrkowska 164; R. Kembielinski, Andrzej 25; U. Szymanski, Przędzalniana 75.

## K.K.O. miasta ŁÓDZI K.K.O. Städtische Sparkasse

Narutowicza № 42.

nimmt Spareinlagen an:

zu 8% pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,  
zu 9% „ „ „ bei Kündigung.

Vollkommene Garantie der Stadt.

Bürostunden: von 9—1 und 4—6, Sonnabends von 9—1.

# Der Konflikt in der Textilindustrie

## Hauptarbeitsinspektor Klott informiert sich über die durch Kündigung des Lohnabkommens entstandene Lage.

Gestern früh traf in Lodz der Hauptarbeitsinspektor beim Arbeitsministerium Ing. Klott ein, um an Ort und Stelle die durch die Kündigung des Arbeitsvertrages in der Textilindustrie entstandene Lage kennenzulernen. Um 10 Uhr vormittags hielt Ministerialdirektor Klott mit Vertretern der hiesigen Arbeiterverbände im Arbeitsinspektorat eine Konferenz ab. Im Namen des Klassenverbandes der Textilarbeiter nahmen an der Konferenz Abg. Szczęciowski, Verbandssekretär Walczak und die Mitglieder des Präsidiums Herbe und Goliński teil. Den Präzessverband vertrat in der Konferenz Abg. Wasziewicz und den christlichen Arbeiterverband Mruk.

### Was sagt der Vertreter des Arbeitsministeriums?

Zu Beginn der Konferenz machte Ministerialdirektor Klott die Arbeitervertreter mit dem Standpunkt der Regierung bekannt. Die Regierung ist im Prinzip gegen vertraglose Zustände, die durch Auflösung von bestehenden Sammelverträgen entstehen und gegen die Herauslösung der Arbeitslöhne in der Textilindustrie, da diese Industrie hauptsächlich für den Innenmarkt arbeitet und die Arbeitslöhne keinen so großen Prozentsatz der Herstellungskosten betragen wie in anderen Industriezweigen. Ministerialdirektor Klott legte den Arbeitervertretern nahe, keinen Konflikt bei den bevorstehenden Unterhandlungen mit den Industriellen hervorzurufen und erst die letzten Kampfmittel in Anwendung zu bringen, wenn die Löhne gefordert werden sollten. Die Regierung hat, trotzdem sie für den Abschluß eines kollektiven Lohnabkommens ist, zur Zeit keine rechtlichen Mittel, um die Industriellen zum Abschluß eines solchen Vertrages zu zwingen. Im Zwangsfalle würde die Regierung auf dem Defretwege ein zwangswise Schiedsverfahren für die Textilindustrie anordnen. Solange aber kein Gesetz über den zwangswise Abschluß von kollektiven Lohn- und Arbeitsabkommen besteht, läuft das Schiedsverfahren nur bei willkürlicher Herauslösung der Arbeitslöhne in Frage.

### Deutsche Bühne Thalia.

#### Schlussvorstellung und Bunter Abend.

Der Theaterverein Thalia veranstaltet am Sonnabend, dem 30. April, die Schlussvorstellung der Spielzeit. Der Abend ist in der Weise gedacht, daß sich der Aufführung ein geselliges Beisammensein mit Tanz und buntem Programm anschließt. Zur Aufführung gelangt das große Singspiel „Böhmisches Masslanten“. Das schöne Stück ist zum größten und erfolgreichsten Schläger der Spielzeit geworden und erzielt immer wieder wahre Beifallsstürme. Es ist zu erwarten, daß auch der nachfolgende bunte Abend, der der dritte in der Reihe der Abende ist, die der Theaterverein im Laufe der Saison veranstaltet hat, sich zu einem großen Erfolg gestalten wird. Das Ensemble, das uns so viel heitere Stunden bereitet und uns so viele Male so toll unterhalten hat, verabschiedet sich mit diesem Abend von der Theatergemeinde. Es ist unser aufrichtiger Wunsch, daß dieser Ehrenabend unserer verdienten und beliebten Truppe guten Besuch finden und einen schönen Verlauf nehmen möge.

Das Buffet ist an diesem Abend in Verwaltung des Theatervereins und wird bei sehr zugänglichen Preisen reich versorgt sein.

### Der Standpunkt des Klassenverbandes.

Der Vertreter des Klassenverbandes Walczak äußerte Zweifel bezüglich der vom Ministerialdirektor Klott abgegebenen Erklärung über die Sympathie der Regierung für die Arbeiter zu der Kündigung des Arbeitsvertrages in der Textilindustrie und führte als Beweis an, daß die Kündigung kurz nach dem Besuch des Handelsministers in Lodz und nach dem Vorsprechen einer Abordnung der Industriellen bei Regierungsstellen erfolgt sei. Als weiteren Beweis für die Nichtigkeit der Regierungsstellen in Arbeiterangelegenheiten führt Verbandssekretär Walczak an, daß die in Angelegenheit des Streits in der Seidenindustrie herausgegebenen Aufrufe der Arbeiterverbände von der Starostei konfisziert wurden, trotzdem sie nur zum ökonomischen Streit aufforderten. Ein Vergleich der Arbeitslöhne in verschiedenen Staaten zeigt, daß die Arbeitslöhne in Polen besonders niedrig gehalten sind. Der Angriff der Industriellen auf die gegenwärtigen Hungerlöhne der Arbeiter hat in den breitesten Kreisen der Arbeiterschaft große Erbitterung hervorgerufen. Es wird nicht möglich sein, die berechtigten Forderungen der Textilarbeiter ohne Streikaktion zu erringen. Über die endgültige Stellung des Verbandes wird die für den 5. Mai einberufene Delegiertenversammlung aller Verbandsabteilungen zu entscheiden haben.

### Der Standpunkt der anderen Arbeiterverbände.

Der Vertreter des Arbeiterverbandes „Praca“, Abg. Wasziewicz, sprach sich für die Bildung einer besonderen außerordentlichen Schiedskommission aus, die es zur Aufgabe haben soll, sämtliche über die Festlegung der Arbeitslöhne entstehenden Konflikte zu schlichten und beigelegen.

Der Vertreter des christlichen Arbeiterverbandes Mruk solidarisierte sich mit den Ausführungen des Vertreters des Klassenverbandes und führte hierbei an, daß den Arbeitern nichts anderes übrig bleibe, als der rücksichtslose Kampf um den Arbeitsvertrag.

### Konferenz mit Vertretern der Industriellenverbände.

Nach dieser Konferenz mit den Arbeitervertretern begab sich Ministerialdirektor Klott nach dem Wojewodschaftsamt, um mit den Vertretern der 4 Verbände der Industriellen zu konferieren, als deren Vertreter erschienen waren: Ing. Kumpel, Rechtsanwalt Pawłowski, Rante und Gorst.

Die Vertreter der Industriellen wiesen darauf hin, daß die Kündigung des Lohnabkommens von den Mitgliedern der Industriellenverbände verlangt wurde, aber bisher ist keine Änderung der Lohn- und Arbeitsbedingungen erfolgt.

Hauptarbeitsinspektor Klott wies darauf hin, daß der Abschluß eines neuen Lohn- und Arbeitsabkommens in der Textilindustrie sowohl für die Industriellen wie für die Arbeitnehmer notwendig ist.

Die Konferenz war nur von kurzer Dauer.

Ministerialdirektor Klott ist bereits in den Abendstunden nach Warschau abgereist und wird dem Arbeitsminister über den Verlauf der abgehaltenen Konferenzen Bericht erstatten.

# Die Unterschlagungsaffäre in der Krankenkasse.

**Die Krankenkasse um mehrere tausend Zloty geschädigt. — Die Unterschlagungen dem Untersuchungsamt noch nicht gemeldet.**

Die gestern von uns als einzige deutsche Zeitung in Lodzi veröffentlichte Nachricht von den Unterschlagungen in der Lodzi Krankenkasse hat in der ganzen Stadt größtes Aufsehen erregt. Über diese Affäre weiß eine Nachrichtenagentur noch folgendes zu berichten:

In Sachen der von Inkassenten der hiesigen Krankenkasse verübten Unterschlagungen wird die Untersuchung bisher ausschließlich von hierzu berufenen Organen der Krankenkasse selbst geführt. Die Ergebnisse dieser im beschleunigten Tempo geführten Untersuchung werden vorerst streng geheim gehalten, doch ist bekannt, daß sich

**die Gesamtsumme der unterschlagenen Gelder auf mehrere tausend Zloty beziffert.**

Ferner soll die Zahl der lebhaft angegebenen Agenten (vier) nicht stimmen. Je nach dem Ergebnis der Kontrolle wird gegen die in Frage kommenden Inkassenten beim Staatsanwalt Anzeige erstattet werden, was in den nächsten Tagen erwartet werden darf. Die Inkassenten, gegen die eine Untersuchung eingeleitet wurde, teilen sich in

einmal Inkassenten, die ununterbrochen beschäftigt waren und die während dieser Zeit Missbräuche verübt haben, indem sie keine Abrechnungen über die von den Zahlern erhobenen Geldbeträge vorlegten; zum andern Inkassenten, die bereits seit längerer Zeit nichts mehr in der Krankenkasse von sich hören lassen, dessen ungeachtet aber ununterbrochen Beiträge für die Krankenkasse eingelassenen (!). Wie bisher festgestellt werden konnte, sind die Missbräuche nicht durch die Nachlässigkeit der Kontrollorgane der Krankenkasse begünstigt worden, denn an die polnischen Inkassenten waren Aufforderungen gesandt worden, die einkassierten Gelder an zuständiger Stelle abzuliefern. Erst als die Aufforderungen erfolglos verließen, wurde eine Untersuchung eingeleitet. Die Untersuchung in der Krankenkasse dauert bereits seit einigen Tagen an und wird in den nächsten Tagen endgültig zum Abschluß gelangen. (ag)

## Aus dem Gerichtsaal.

### Hinter den Kulissen der Lodzi Verbrecherwelt.

In der hiesigen Verbrecherwelt bestehen zahlreiche geheime Organisationen der einzelnen Verbrechergruppen, die sich bei jeder Gelegenheit erbittert bekämpfen. In diesen Organisationen bestehen besondere Verbrecherehrbegriffe, nach denen für Berrat und Übervorteilung bei der Teilung der gemeinsamen Diebesbeute Strafen aufgelegt werden. Die Verhandlung eines Strafprozesses gegen 6 der Verbrecherwelt angehörige Angestellte beleuchtete die in diesen unterirdischen Kreisen herrschenden Verhältnisse und Gebräuche eingehend.

Nach der Anklageschrift und dem Verlauf der Gerichtsverhandlung wurde am 4. Juni v. J. in der Wohnung der Cheleute Włodarczyk, die sich berufsmäßig mit Kuppelei beschäftigen und ein geheimes Freudenhaus unterhielten, ein Trinkgelage veranstaltet, an dem unter verschiedenen dunklen Elementen auch ein Stefan Ratajczyk teilgenommen hatte. Zwischen Ratajczyk und Włodarczyk entstand bei der Verteilung einer Diebesbeute ein heftiger Streit und schließlich eine Schlägerei, wobei Ratajczyk von Włodarczyk und seinem Anhänger einfach hinter die Tür gestoßen wurde. Der auf diese Weise entfernte Ratajczyk schwor dem Włodarczyk hierauf blutige Rache.

Abends erschienen in der Wohnung der Włodarczyk sechs Männer mit Ratajczyk an der Spitze, von denen ein gewisser Józef Pawelec die Frau Włodarczyk und die Freudenmädchen mit einem schußbereiten Revolver daran verhinderte, um Hilfe zu rufen. Inzwischen stürzten sich die übrigen Männer auf den im Bett liegenden Włodarczyk und begannen ihn mit Eisenröhren und Steinen unbarbarisch zu schlagen, wobei sie ihm zahlreiche Verletzungen im Kopf, im Gesicht, an einem Auge und an den Beinen beibrachten. Der hierdurch schwer verwundete Włodarczyk mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden, wo er nach längerer Zeit geheilt werden konnte.

Durch die von der Polizei eingeleitete Untersuchung konnten als die Täter der Bluttat Ratajczyk, Józef Pawelec, Bolesław Kowalski, Stefan Gapinski, Henryk Sobolewski und Józef Gapinski ermittelt und verhaftet werden. Wie ferner festgestellt werden konnte, wurde der Überfall auf die Wohnung des Włodarczyk von einer gegnerischen Verbrecherorganisation wegen Benachteiligung Ratajczyks bei der Verteilung einer Diebesbeute verübt.

Während der gestrigen Verhandlung war der Gerichtsaal von den verschiedenartigsten Verbrecherthypen bis auf den letzten Platz angefüllt, die mit großem Interesse der Verhandlung des Prozesses folgten. Bei der Feststellung der Personalien der sechs Angestellten durch das Bezirksgericht stellte es sich heraus, daß sämtliche Angestellten bereits mit Gefängnisstrafen von 2 bis 3 Jahren vorbestraft sind. Der geschädigte Włodarczyk trat in dem Strafprozeß als Zeuge unter Polizeibedeckung auf, da er inzwischen wegen eines Vergehens verhaftet worden ist.

Alle Angestellten leugneten vor Gericht ihre Schuld und versuchten durch verschiedene Ausflüchte ihr Alibi nachzuweisen. Nur der Angestellte Ratajczyk führte an, er sei von Włodarczyk überbietet worden, bestreite jedoch, an dem Überfall auf ihn teilgenommen zu haben. Das Bezirksgericht vernahm hierauf die 26 vorgeladenen Zeugen, von denen die meisten unter Polizeibedeckung erschienen sind, da sie verschiedene Gefängnisstrafen verbüßen oder in Untersuchungshaft sitzen.

## Aus der Philharmonie.

**Das Konzert von Imre Ungar.** Dienstag, den 3. Mai, um 8.30 Uhr abends findet in der Philharmonie der angedeutete Klavierabend des phänomenalen blinden Pianisten Imre Ungar statt. Imre Ungar, dessen Spiel auf den Zuhörer einen tiefen, erschütternden Eindruck macht, wird ein herrliches Programm, bestehend aus Tonschöpfungen

### zwei Gruppen:

einmal Inkassenten, die ununterbrochen beschäftigt waren und die während dieser Zeit Missbräuche verübt haben, indem sie keine Abrechnungen über die von den Zahlern erhobenen Geldbeträge vorlegten; zum andern Inkassenten, die bereits seit längerer Zeit nichts mehr in der Krankenkasse von sich hören lassen, dessen ungeachtet aber ununterbrochen Beiträge für die Krankenkasse eingelassenen (!). Wie bisher festgestellt werden konnte, sind die Missbräuche nicht durch die Nachlässigkeit der Kontrollorgane der Krankenkasse begünstigt worden, denn an die polnischen Inkassenten waren Aufforderungen gesandt worden, die einkassierten Gelder an zuständiger Stelle abzuliefern. Erst als die Aufforderungen erfolglos verließen, wurde eine Untersuchung eingeleitet. Die Untersuchung in der Krankenkasse dauert bereits seit einigen Tagen an und wird in den nächsten Tagen endgültig zum Abschluß gelangen. (ag)

gen von Mozart, Beethoven und Chopin, zum Vortrag bringen.

**Das Konzert von Jascha Heifetz in Lodzi.** Der größte und gefeiertste Geiger der Welt Jascha Heifetz wird in der Philharmonie am Donnerstag, dem 5. Mai, abends um 8.30 Uhr ein Konzert geben. Heifetz gehört zu den wenigen genialen Virtuosen, wie es Paderewski, Rachmaninow und Kreisler sind. Daher ist es auch erklärlich, daß die Ankündigung seines Konzerts in den musikalischen Kreisen unserer Stadt ein allgemein großes Interesse wachgerufen hat. Das Konzert von Jascha Heifetz wird ein künstlerisches Ereignis sein, wie es seit einer Reihe von Jahren nicht mehr notiert wurde.

## Sport.

### Fußballspiele um die A- und B-Klasse.

#### A-Klasse.

Sonnabend, 16.30 Uhr: WFM-A. Platz WFM. — WKS, Sportplatz DOK. Haloh — L. Sp. u. Tp.

Sonntag, 11 Uhr: Sportplatz WKS. WKS. I. — PTC, 16.30 Uhr: Sportplatz DOK. Touring — Strzelecki.

#### B-Klasse.

Sonntag, 11 Uhr: DOK. Platz Makkabi — JFP, WFM-A. Platz Biednosczone — SSKM.

### Fußballmeisterschaft.

Am Sonnabend und Sonntag findet in der Turnhalle in der Nowa Targowa 24 die Fortsetzung der Damen- und Herrenfußballmeisterschaft statt. Am Sonnabend um 4 Uhr spielen um die Damenmeisterschaft WKS. — Biednosczone, während um die Herrenmeisterschaft der Reihe nach folgende Mannschaften kämpfen: 4.30 Makkabi — Biednosczone, 5 Uhr WKS. — YMCA, 5.30 Geyer — HKS., 6 Uhr Absolventen — WKS. Am Sonntag, um 3 Uhr, spielen die Damen von JFP. — HKS. und nachstehende Herrenmannschaften: um 3.30 Uhr WKS. — Biednosczone, 4 Uhr Makkabi — YMCA, 4.30 HKS. — Absolventen, 5 Uhr Geyer — WKS., 5.30 WKS. — Makkabi, 6 Uhr YMCA. — Biednosczone, 6.30 Geyer — Absolventen, 7 Uhr WKS. — HKS.

### Damen-Korbballmeisterschaft.

Für Sonnabend sind um die Korbballmeisterschaft der B-Klasse, welche auf dem Sportplatz in der Czerwona ausgetragen wird, folgende Spiele festgesetzt: 3 Uhr Triumph — Haloh, 4 Uhr Makkabi — Geyer. Am Sonntag spielen um 10.30 Uhr Makkabi — Stern und um 11.30 Uhr Geyer — Haloh.

### WKS-Radfahrer starten in Warschau.

Am Dienstag, dem 3. Mai, findet in Warschau das alljährige 100 Kilometer-Mannschafts-Radrennen um den vom Staatlichen Institut für körperliche Erziehung gestifteten Pokal statt. An diesem Wettbewerb wird auch in diesem Jahre die Mannschaft des WKS. im Bestande von Hoffschneider, Bartoszek und Obartus teilnehmen. Die Lodzi haben Chancen, erfolgreich abzuschneiden. Die bisherigen Sieger des Rennens sind der Amatorski Klub Sportowy und Legia — beide Warschau.

### Kugelstoß

wird vor der Olympiade nur zweimal im Auslande, und zwar am 12. Juni in Amsterdam und am 19. Juni in Antwerpen starten. Die anderen ausländischen Einladungen denen Kugelstoß vor der Olympiade nachkommen sollte, wurden vom PZLA abgelehnt.

### Japaner in Form.

Japanas aussichtsreichste Olympialibidaten, der Weltrekordmann im Dreisprung (15,58 Meter) Oda und sein Kollege im Weitsprung (7,98 Meter) Nambu sind bereits in großer Form. Oda erreichte 15,55 Meter und Nambu 7,76 Meter.

## Theaterverein Thalia

Saal des Lodzi Männergesangvereins.  
Petrifauer Straße 243.

Sonnabend, den 30. April,  
8.30 Uhr abends:

### Schlufvorstellung

der Spielzeit 1931/32

### „Böhmisches Musikanten“

Großes Singspiel in 3 Akten von Julius Wilhelm und Peter Herz. Musik von Bernhard Grün.

Nach der Aufführung  
gemütliches Beisammensein  
bei guter Musik und buntem Programm.  
Eigenes Buffett.

Preise der Plätze: Zloty 2. — bis 5. —

Vorverkauf der Eintrittskarten: Arno Dietel,  
Petrifauer 157, G. E. Niesiel, Petrifauer 84. Am  
Tage der Aufführung ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Bon der Vereinigung en-luth. Posauenhörvereine Polens.** Am Mittwoch fand in der Kanzlei der St. Johannisgemeinde unter Vorsitz des Herrn Konsistorialrats Dietrich eine Verwaltungssitzung der Vereinigung der en-luth. Posauenhörvereine Polens statt, in der folgende Beschlüsse gefaßt wurden: In nächster Zeit sollen Sitzungen der einzelnen Gauz zwecks Fühlungnahme der Chöre untereinander einberufen werden. Die Schulden der Chöre für Instrumente und an Beiträgen sollen eingezogen und die einzelnen Chöre zu diesem Zweck von Mitgliedern der Hauptverwaltung befreit werden. Die Hauptverwaltung wird ihren Bestand durch Hinzutropfung von Vorstandsmitgliedern der Posauenhörvereine aus der Nachbarschaft erweitern und den ihr angeschlossenen Chören regelmäßig unentgeltlich Noten zusenden. Die Pastoren des Landes sollen um Angabe der in ihren Gemeinden bestehenden Posauenhörvereine ersucht und diesen der Anschluß an d. Vereinigung empfohlen werden. Nach Besprechung verschiedener interner Angelegenheiten wurde die Sitzung um 9 Uhr geschlossen. Am morgigen Sonnabend findet eine Sitzung der 3 Lodzi Gauz statt.

## Radio-Simme.

Freitag, den 29. April.

### Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.10 Schallplatten, 15.25 u. 15.50 Abiturientenvortrag, 16.10 Schallplatten, 16.20 Briefkarten, 16.40 Schallplatten, 16.55 Englischer Unterricht, 17.10 Vortrag, 17.35 Konzert, 18.30 Verschiedenes, 18.55 Bericht der Lodzi Industrie- und Handelskammer, Programmtdurchsage, Filmkalender, Theaterrepert., 19.10 Sporbericht, 19.15 Radio-Journal, 19.30 Japanische Veranstaltung, 20.15 Radiosinfonie, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Radio-Journal, Wetterbericht, 22.50 Tanzmusik.

### Ausland.

Berlin (716 M., 418 M.).

11.30 Solistenkonzert, 14 Schallplatten, 15.20 Aus Arbeit und Leben, 16.30 Jugendstunde, 16.50 Unterhaltungsmusik, 17.35 Von der Französischen Revolution bis zum Wiener Kongreß, 18.50 Populäres Orchesterkonzert, 20.15 Eine kleine Melodie, 21.40 Kuntkalender.

Königsruhhausen (983,5 M., 1635 M.).

12.10 Schallplatten, 14 Konzert, 15 Jungmädchenstunde, 15.40 Jugendstunde, 19.30 Stunde der Arbeit, 20 Aus Washington, 20.15 Eine kleine Melodie.

Langenberg (635 M., 472,4 M.).

12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 14.30 Schallplatten, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Wörther man in Amerika spricht, 20.15 Eine kleine Melodie, 21.30 Europa Singt, 22.20 Nachtmusik.

Wien (581 M., 517 M.).

11.30 Konzert, 13.10 Aus neueren Operetten, 15.25 Kinderstunde, 16.15 Frauenstunde, 16.55 Konzert, 19.20 Heitere Vorträge, 20.15 Eine kleine Melodie, 21.50 Tönnendes Papier, 22.20 Wendkonzert.

Prag (617 M., 487 M.).

11.55 Schallplatten, 12.45 Konzert, 15.30 Schallplatten, 17.05 Konzert, 18.20 Deutsche Sendung, 20 Schauspiel, 21.30 Dvoraks Kompositionen.

### Emanuel Feuermann spielt im Rundfunk.

Am Freitag, dem 29. d. Mts., um 20.15 Uhr wird aus der Warschauer Philharmonie ein Sinfoniekonzert übertragen. Im ersten Teile desselben wird unter der Leitung von Walerian Berdajew das Oratorium „Lot“ von Stanislaw Kazura ausgeführt werden. Im zweiten Teile des Konzerts wird der berühmte Cellist Emanuel Feuermann mit Orchesterbegleitung ein Haydn-Konzert und andere Kompositionen vortragen. Emanuel Feuermann ist einer der glänzendsten Cellisten der Gegenwart und bekleidet das Amt eines Professors der Berliner Hochschule für Musik. Er besucht jedoch alljährlich Polen, wo er seine Kindheit verlebt hat.

## Aus dem Reiche.

### „Englische“ Methoden in der kinderischen Fabrik in Fabianice.

Die Arbeiter wurden in den Fabrikälen eingeschlossen. — Erfolgreiche Auslehnung der Arbeiterschaft.

Nach dem Übergang der Firma R. Kindler in Fabianice in englische Hände wurden die leitenden Posten in den nunmehrigen Fabianicer Industriewerken durch Engländer besetzt. Vor einiger Zeit wurde in der Firma die Neuerung eingeführt, daß die Säuluren um 5 Uhr früh, wenn die erste Arbeiterschicht zur Arbeit angetreten ist, abgeschlossen würden. Um 1 Uhr, bei Schichtwechsel, wurden sie wieder geöffnet und nach Amtsrücktritt der zweiten Schicht geschlossen, um am Abend um 9 Uhr wieder geöffnet zu werden. Mit dieser Neuerung konnten sich die Arbeiter nicht einverstanden erklären, weshalb es öfter zu Zwischenfällen kam. Als am vergangenen Sonnabend die Türen abermals abgeschlossen wurden, verließen die Arbeiter zum Protest die Maschinen. Auf Veranlassung der Fachverbände fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, in der die Arbeiterschicht ausschärfte, daß diese Neuerung derart ungewöhnlich sei, daß die Arbeiter auf keinen Fall damit einverstanden sein könnten. Außerdem bestand die Gefahr, daß bei Ausbruch eines Brandes das Leben der Arbeiter gefährdet werde. Diesem Argument konnten sich die Firmenvertreter nicht verschließen. Sie erklärten sich bereit, die Anordnung zurückzuziehen. Auf diese Weise konnte der Zwist beigelegt werden. (p)

### Eine Kiste Gold gestohlen.

In der Nacht zum Mittwoch wurde, wie erst jetzt bekannt wird, auf dem Sperrraum des polnischen Grenzbahnhofs Bentzchen eine Kiste Gold entwendet, die aus Holland kam und für die polnische Staatsbank bestimmt war. Der Wert der gestohlenen Goldsendung beträgt über 120 000 Zloty.

Der Tat verdächtig sind ein Zollbeamter und ein Eisenbahnarbeiter, die verhaftet wurden. Die gesamte Grenzpolizei und die Kriminalbeamten aus Posen wurden aufgeboten, um das Gold wieder herbeizuschaffen.

### Nord und Selbstmord.

In dem Dorfe Jasiennin, Gemeinde Popien, Kreis Brzeziny, befanden Adolf Mond und Julian Nade ihre Wirtschaften nebeneinander. Sie waren von frühestem Jung an befreundet, kamen aber in der letzten Zeit auseinander, als Nade dem Mond gegen Garantiewchsel Gold lieh. Nade füllte die Wechsel aus und wollte sie zwangsweise eintreiben. Mond benachrichtigte die Polizei, die ihm aber nicht helfen konnte, da die Versteigerung rechtzeitig angezeigt war. Mond beschloß sich deshalb zu rächen. Er begab sich zu Nade und gab auf diesen 4 Schüsse ab, ihn tot zu Boden stehend. Bauern nahmen ihn fest und übergaben ihn der Polizei, die ihn gefesselt auf einem Wagen nach Lodz bringen wollte. Unterwegs sprang Mond jedoch aus dem Wagen und ergriff trotz der Fesseln die Flucht. Als man die Umgegend absuchte, fand man Mond als Leiche in einer Lehngruben, in die er in selbstmörderischer Absicht gesprungen war. (p)

Chojny. Die besuchten. In letzter Zeit hat sich das Diebesunwesen in Chojny in geradezu erstaunlicher Weise breit gemacht. Es vergeht keine Nacht, wo nicht mehrere Diebstähle in verschiedenen nebeneinander gelege-

nen Häusern ausgeführt werden. Die Diebe sehen es hauptsächlich auf Hühner ab, doch stehlen sie auch sonstige ihnen wertvoll erscheinende Gegenstände. Zu der Nacht zu Mittwoch z. B. wurden aus einem Stall im Hause von Lewandowski in der Tuszynka-Straße 10 Hühner gestohlen, in dem gleich daneben gelegenen Hause von Kazmierzak drangen die Diebe in derselben Nacht ebenfalls in einen Stall ein, nachdem ihnen an einem anderen Stelle das Schloß genügend Widerstand geleistet hatte. Die Diebe ziehen mit beispiellosem Frechheit von Haus zu Haus und suchen nach Beute Einbrüche in Hühnerhäusern wurden in letzter Zeit in so großer Zahl ausgeführt, daß man ohne Überreibung von drei bis fünf Diebstählen in jeder Nacht sprechen kann. Es scheint hier eine wohlorganisierte Diebesbande am Werke zu sein. Am Sonntag wurde in der Postempow-Straße bei einer deutschen Familie sogar am heftigsten Tage die ganze Wohnung ausgeräumt. Es ist möglich an der Zeit, daß dem Diebesunwesen von Seiten der Sicherheitsorgane in Chojny energischer zu Leibe gerückt wird.

Ruda-Pabianica. Der Magistrat unterhält mit seinen Gläubigern. Der gegenwärtige Magistrat von Ruda-Pabianica mit dem Bürgermeister Dulla an der Spitze schreitet gegenwärtig nach der Durchführung des ersten Teils des Sanierungsplanes der städtischen Wirtschaft zur Regelung der von den früheren Bürgermeistern Boguslawski und Lakkowski in leichtsinniger Weise eingegangenen Verpflichtungen. In einer vorgestern abgehaltenen Magistratssitzung wurde beschlossen, sämtliche Gläubiger der Stadt Ruda-Pabianica für den 30. Mai d. J., um 10 Uhr vormittags, zu einer Konferenz einzuladen, um mit ihnen über die Abzahlung der Verpflichtungen des Magistrats zu unterhandeln. Der Magistrat beabsichtigt mit seinen Gläubigern einen Vergleich abzuschließen, worauf nach einem festgelegten Plan die Abzahlung der städtischen Schulden erfolgen soll. (a)

Pabianice. Deutscher Operettenabend. Die von dem hiesigen Eu.-Augsburgischen Kirchengesangverein am Mittwoch, den 27. April, abends im städtischen Kro-Theater aufgeführte Operette „Winzerleben“ von Georg Milke in drei Aufzügen war bei ausverkauftem Hause von durchschlagendem Erfolg gekrönt. Der rührige dramatische Ausdruck des Kirchengesangvereins hat mit dieser Operette eine besonders glückliche Wahl bewiesen, wobei Regie, Tanz und Gesang unter umsichtiger Leitung des Herrn O. Herter in jeder Hinsicht auf achtunggebietender Höhe standen. Besonders heitere und erfolgreiche Szenen erzielten reichen Erfolg und mußten wiederholt werden. Da die Rollen ohne Ausnahme gut besetzt und von den Darstellern gut durchgearbeitet und einstudiert waren, hat auch das schone und sehr interessante Zusammenspiel das Publikum von vornherein gewonnen. Die Rolle des „Winzerlebens“ fand ihre treffliche Darstellerin in Frl. E. Jüttner, deren Temperament und jenischer Takt dem Ganzen zum durchschlagenden Erfolg verhalfen. Ihr treu zur Seite, sein Bestes bietend, stand Herr W. Lehmann, in der Rolle eines Grafen Walter von Stein, Liebels Verlobter. Herr O. Jerszak in der Rolle eines Weinbergpächters, Liebels Großvater Werner, hatte die Tragik seiner Rolle richtig erfaßt und bis zum Ende durchgeführt. Frl. E. Heinrich in der Rolle der Gräfin Irene von Stein, bot eine typische dünkelhafte Aristokratin der Vorkriegszeit. Ebenso gesieben Frl. W. Jerszak und Herr A. Bahrzowski in ihren Hauptrollen. Eine gute typische Figur gab auch Herr G. Neumann als „Winzermaier“. — Besonders hervorzuheben wären in ihrer prächtigen Komik Frl. L. Lenica, in der Rolle eines Kammermädchen Euphrosine Blütenhähne, sowie Herr R. Schmitz in der Rolle eines Barbiers

## Der wahre Jacob

die lustgerichtete deutsche Zeitung

Mr. Humor und Satire.

Er Heimsuchung Berlin.

Einzelnummer zum Preise von 10 Groschen

zu haben im

Zeitschriftenvertrieb „Volksprese“

Petrilauer 100 (Lodz. Volkszeitung).

Verlangen Sie Probehefte.

Republik Liebespinsel. Durch diese Darsteller kam neben der ersten Tendenz des Stückes auch der Humor voll zu seinem Rechte und dafür sorgte Herr R. Schmitz in ausreichendem Maße. Es führte zum Schluß auch seine geliebte Euphrosine Blütenhähne als Frau Liebespinsel in sein „Boudoir“. Das Ganze war von lieblichen amüsierbaren Liedern schön umrahmt und trug nicht dem gutgeleiteten sowie vorzüglich besetzten Orchester sehr viel zum Erfolg der Operette bei.

Edu. P.

Tomaschow. Kommunistenverhaftungen. Auf Befehl der Wojewodschaftskommandantur der Stadtpolizei wurde bei dem Tischler Israel Rosenblit in Tomaschow eine Haussuchung vorgenommen. Man fand dort einige Personen vor, die mit der Herstellung von Transparenten für die 1. Mai-Feier beschäftigt waren, außerdem fand man eine große Menge kommunistischer Agitierdrucksachen, die am 1. Mai importiert werden sollten. Außer dem Tischlereibesitzer wurden verhaftet ein gewisser Berater Paul Berg, Otto Müller und der Student der Warschauer Universität Wladyslaw Alberski, der die Auseinander

Venezuela. Tödlicher Sturz in den Brunnenden. Im Dorfe Wosniki, Kreis Venezuela, stürzte die 18jährige Tochter eines örtlichen Landwirtes Marianna Czakalla beim Wasserschöpfen aus Unvorsichtigkeit in einen Brunnen und trug hierbei so schwere Verletzungen am Kopfe davon, daß sie bald darauf verstarb. (a)

### Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Achtung, Miliz!

Sonnabend, den 30. April, um 6.30 Uhr abends, findet eine Versammlung sämtlicher Milizleute im Polaie, Petrilauer Straße 109, statt. Vorzähliges Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

Lodz-Zentrum. Sonnabend, 30. April, 7 Uhr abends, außerordentliche Vorstandssitzung.

Chojny. Achtung, Sänger! Heute, Freitag, um 8 Uhr abends, findet im Parteitolat eine außerordentliche Singstunde statt. Vollzähliges Erscheinen der Sänger ist erforderlich.

Ruda-Pabianica. Heute abend 7.30 Uhr findet im Parteitolat die städtische Singstunde statt. — Am Dienstag, dem 3. Mai, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Verlagsgesellschaft „Volksprese“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Borbe. — Druck: „Pressa“ Dob. Petrilauer Straße 101

Das war Magdalene, ihr Kind! Alles andere war vergessen. Sie und ihr Kind, ganz allein hier in dem großen Wald, kein anderer Mensch weit und breit. War das nicht eine Fügung des Himmels? Gott hatte sie erhört; in ihre Sehnsucht hinein schaute er ihr das Kind. Weise trat Susanne näher. Das Kind pflückte eifrig Blumen und hörte sie nicht.

Hujo, hujo! Da sprang ein Eichhörnchen über den Weg. Silberhell lachte das Kind auf, voll Vergnügen über das reizende Tierchen, das hurtig an einem Baum in die Höhe kletterte. Dann schaute es um sich und sah Susanne.

„Oh, grüß Gott! Die Tante aus dem Heidehof! Und so schön bist du, wie eine Fee...“

Das Kind stand und sah Susanne an, ohne sich weiter vorwärts zu trauen, hin zu der kleinen Dame.

Wie fremd das Kind dastand! Bewunderung stand in seinen Augen, aber auch Verlegenheit und Scham.

Wie häßte Susanne in diesem Augenblick die Eleganz ihres Anzugs, vor der das Kind sich zu fürchten schien. Susanne traten die Tränen in die Augen, ließen ihr die Wangen herunter.

„Nicht weinen, liebe Tante — o bitte, nicht...“ Bin ich böse gewesen, weil du weinst? — Da, nimm die Blümchen, die ich für Mütterchen gepflückt habe, ich geb' sie dir gern — aber nicht mehr weinen...“

Eine kleine Hand drückte in kindlicher Scheu Susanne ein paar Waldblümchen in die Hand und schaute dann lächelnd und süß zu der traurigen Frau empor, unschuldsvoll und zutraulich.

Wie eine Macht überkam es Susanne. Plötzlich lag sie auf den Knien vor dem Kind, umschlang seinen Körper, küßte es heis und heftig auf den Mund, auf die Augen, die Wangen, das Haar, die volken, nackten Wimpern.

Zuerst stand das Kind wie betäubt von der unerwarteten Umarmung, von der heftigen Zärtlichkeit der fremden Frau; dann aber wurde es ängstlich und wollte sich loswinden aus der Umarmung.

„Läß mich gehen, Tante, ich muß nach Hause. Mutter-

chen wartet auf mich und bekommt Angst, wenn ich nicht komme.“

„Nein, Magdalene, bleib noch ein wenig bei mir, mein Kind, mein herziges Kind...“

Susanne schrie es beinahe, in ihrer Angst, das Kind könnte ihr schon wieder entfliehen werden, kaum daß sie es in den Armen hielt. Aufs neue rief sie das Kind an sich, fester noch als zuvor, preßte es inniger an sich.

Plötzlich fühlte sie ihre Wangen nah werden und sah, daß das Kind leise und blätterlich weinte. Erschreckt hielt sie in ihren Liebkosungen inne.

„Warum weinst du, Magdalene? Hab' ich dir weh getan?“

„Nein“, antwortete leise und zägernd das Kind.

„Warum weinst du denn, du Kleine?“

„Weil — ich habe Angst — ich möchte nach Hause — zu meinem Mütterchen...“

Susanne ließ das schluchzende Kind los. Was sollte sie tun? Ihr eigenes Kind hatte Angst vor ihr.

Gott strafte sie hart. Dieses Kind, das sie liebte und vergötterte, daß sie am Liebsten nicht mehr von sich gelassen hätte, es wollte nichts von ihr wissen; es schrie sich heim, zu der anderen Frau, die es „Mütterchen“ nannte. Diese Erkenntnis war bitter für Susanne.

„Ich nie dir nichts, Magdalene, du brauchst keine Angst vor mir zu haben. Ich hab' dich nur so lieb — so lieb...“

Erschüttert barg die Arme ihr Gesicht in beide Hände.

Als sie auffab, war sie allein, nur in der Ferne schimmerte das helle Kleidchen des davoneilenden Kindes, das vor seiner eigenen Mutter stand.

Verlassen stand Susanne und starre dem hellen Punkte nach, bis er ihren Augen entchwunden war.

Wohin war die Glückseligkeit verschwunden, die sie vor kurzem noch beherrschte hatte? Dede und schwarz war alles geworden um sie herum, trotz Sonnenschein und Mäzenzauber! Zerronnen war alles, wie ein schlechter Nach!

Susanne fühlte noch die Wärme des Kinderkörpers an dem ihren, das Daagegenstemmen, die Kindertränen.

(Fortsetzung folgt)

